

Die Antwort Briands.

Berlin, 9. Mai. Die französische Regierung hat auf die deutsche Note bezüglich Oberschlesiens am 7. Mai folgende Antwort erteilt:

Herr Geschäftsträger! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Briefes vom 6. 5. 21 zu bestätigen, durch den Sie die Güte hatten, von ernsthaften Unruhen mir Mitteilung zu machen, die in Oberschlesien entstanden sind. Sie fragten an, ob die interalliierten Besatzungstruppen imstande seien, die Ordnung wieder herzustellen und brachten mir zur Kenntnis, daß die deutsche Regierung bereit sei, jede verlangte Hilfe zu leisten. Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß die interalliierten Besatzungstruppen aus deutscher Quelle in ten denzioser Weise die im übrigen bedauerlichen Vorgänge darstellen, die sich in Teilen des ober-schlesischen Ab-stimmungsgebietes zugetragen haben. Der Grund der Unruhen ist ohne Zweifel zu sehen in den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten, die unzutreffender Weise meldeten, daß die Alliierten sich entschlossen hätten, den größten Teil des Industrie- und Bergbaubereiches Deutschlands zuzuteilen. Diese falsche Meldung hat den Aufstand der Insurgenten entzündet. Wie dem auch sei, die interalliierte Kommission, die mit der Verwaltung des Abstimmungsgebietes beauftragt ist, hat in einmütiger Uebereinstimmung in energischsten Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit der Einwohner aller Nationalitäten, die im Abstimmungsgebiet wohnen, getroffen. Die alliierten Truppen haben voll ihre Pflicht getan. Die jetzt eintreffenden Meldungen lassen eine wesentliche Besserung der Lage in den Zentren der Unruhenreviere feststellen. Die interalliierte Kommission hat an Ort und Stelle die notwendigen Maßnahmen angeordnet, um die Unruhen wieder auszufüllen, die in der Polizei durch Abgang polnischer Elemente entstanden sind. Sie hat dadurch der Bevölkerung die Beruhigung verschafft, die sie gewünscht hat. Von irgend einer der interalliierten Kommission für Oberschlesien von außerhalb zu leistenden Hilfe kann nicht die Rede sein.

Genehmigen Sie usw.

gez. Briand.

Zu dieser Note bemerkt das Wolff-Bureau, daß diese Darstellung zeige, daß man in Frankreich die wahre Lage in Oberschlesien nicht sehen wolle. Der Vorwurf der tendenziösen Berichterstattung sei ebenso haltlos wie die Annahme, der Grund der Unruhen sei in

den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten zu sehen. Die Erregung der bedrohten Bevölkerung wachse ständig, da die interalliierte Kommission bisher nicht in der Lage gewesen sei, mit ihren Machtmitteln den gesetzmäßigen Zustand wiederherzustellen.

Politische Rundschau.

Demonstration in Warschau.

Am Sonntag sang auf dem Theaterplatz in Warschau eine von mehreren Tausend Personen besetzte Versammlung der polnischen Sozialistischen Partei, in der die Sympathie für den Aufstand in Oberschlesien und der Wille, den letzten Blutstropfen für Oberschlesien zu vergießen, kundgegeben wurden. Im Anschluß daran wurde ein Umzug durch die Stadt veranstaltet. Ebenfalls wurde vor dem Schloß Belvedere eine Studentenversammlung abgehalten, die die Kundgebungen für Oberschlesien beschloß und bei der „Nieder mit Deutschland!“ gerufen wurde.

Die Alliierten und der Aufstand.

Der „Petit Parisien“ berichtet einiges aus der Vorkonferenz über die ober-schlesische Frage. Die Konferenz habe sich einem englischen Vorschlag gegenüber befunden, der durch eine provisorische Regelung die unsichere Lage in Oberschlesien beenden wollte. Danach sollten sofort an Polen die südlichen Kreise Pleß und Rybnitz und an Deutschland die Kreise links der Oder übertragen werden. Der umstrittene Teil, d. h. die eigentliche Industriegegend sollte unter der Verwaltung der Alliierten bleiben, was den alliierten Truppen gestatten würde, sich dort zur Wiederherstellung der Ordnung zu konzentrieren. Dieser Vorschlag unterläge der Prüfung der verschiedenen Gruppen. Immerhin sei es kaum wahrscheinlich, daß man ihn für annehmbar halte. Gegenwärtig lägen zwei Berichte vor, einer von General Le Rond, der andere von dem italienischen General Marini, dem sich auch der englische Oberst Percival angeschlossen habe. Beide Berichte schlugen verschiedene Arten der Teilung Oberschlesiens vor, stimmten aber darin überein, daß Pleß und Rybnitz an Polen und die westlich des Industriegebietes gelegenen Teile an Deutschland fallen sollten.

Wie der „Temps“ mitteilt, hat das militärische Komitee von Versailles, die Vorschläge der englischen Regierung, in Oberschlesien die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung dadurch sicherzustellen, daß man das kritische Industriegebiet durch interalliierte Truppen be-

setzen zu lassen, die übrigen Gebiete dagegen Polen resp. Deutschland jezt überlassen solle, abgelehnt. Die militärischen Sachverständigen seien der Ansicht, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen nicht ergriffen werden sollten, da sich im übrigen auch die Lage in Oberschlesien ernstlich zu bessern scheine.

„Daily News“ meldet aus Berlin, der Ernst der augenblicklichen Lage in Deutschland könne nicht unterschätzt werden. Man könne mit Sicherheit annehmen, daß die deutsche Regierung sich vollkommen der Torheit bewußt sei, die sie begehen würde, wenn sie im gegenwärtigen Augenblick, ohne darum ersucht zu sein, der Reichswehr gestatte, in Oberschlesien einzugreifen. Das Blatt schreibt in seinem Leitartikel, die durch die Aktion der Polen in Oberschlesien entstandene Lage sei noch ernster geworden durch Berichte aus Berlin, nach denen die deutsche Regierung ihre Truppen gegen Polen mobilisiere. Die Folgen einer solchen Entwicklung seien unübersehbar. Der einzige Weg, um Deutschland zu hindern, sich in den Abgrund zu stürzen, sei für die Alliierten, rasch einzugreifen. Die polnische Regierung müsse gezwungen werden, raschstens gegen die Aufstandsbewegung einzuschreiten.

Kleine Meldungen.

Zur Abstimmung.

Innsbruck. Bei der Eröffnung des Tiroler Gemeinderates begrüßte der Bürgermeister Greil besonders die Teilnehmer aus dem Deutschen Reich. Zur Tiroler Volksabstimmung erklärte er: Angeichts der Notlage, in der wir uns im Deutschen Reich befinden, berühren uns die Befindlichkeiten des Tiroler Anschlußwillens außerordentlich wohlthuend.

Vom Völkerverbund.

Genf. Die Arbeiten der von der Völkerverbundversammlung mit der Forderung der Organisationen des Generalsekretariats des Völkerverbundes und des Internationalen Arbeitsamtes beauftragten Untersuchungskommission sind zum Abschluß gelangt. Vorgeschlagen wurde die Durchführung von Maßnahmen, die geeignet sein sollen, die finanzielle Organisation zu verbessern.

Bahnhof Herbesthal belgisch.

Brüssel. Wie die „Liberte Belgique“ mitteilt, hat der Vorkonferenzrat endgültig beschlossen, daß der Bahnhof Herbesthal Belgien verbleibe; damit sei also das deutsche Verlangen abgelehnt worden.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

52
„Ellen —“ sagte er herzlich, „wir haben noch eine Viertelstunde, bis all die andern wieder aus ihren Gemächern zum Vorschein kommen. Wollen wir einen kleinen Spaziergang durch den Park machen?“
Sie nickte und senkte die Lider. Zum erstenmal sah sie etwas wie Befangenheit über ihr frohes Gesicht.

Und wieder ruhte sein Blick wohlgefällig auf ihr. Diesmal nicht nur auf ihrem Gesicht, sondern auch auf der gesundheitsfrohen, jugendlichen Gestalt.

„Ellen —“ begann er aufs neue, als beide gleich darauf in der langen Pappelallee, die zu einem kleinen Teiche hinführte, auf und ab spazierten. — „Ellen, liebe kleine Ellen, gefällt es Ihnen auf Schloß Waldmanns?“

„Aber natürlich! Ich finde es himmlisch hier!“
„Möchten Sie lieber hier wohnen oder in Zehndorf in der Villa Finkelnburg?“

Sie lächelte hell auf.

„Welche Frage! Natürlich hier. Zuhause ist's ja so eng!“

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

Dann fragte er noch ein paar Sekunden.

„So meinte ich es nicht, Ellen!“

„Wie denn?“

„Ich wollte fragen, ob Sie mir ein bißchen gut sind?“

„Aber natürlich! Sehr gut sogar!“

„Ellen!“ Wieder sah er ihre Hände, und diesmal entzog das Mädchen sie ihm nicht. „Liebe kleine Ellen, bleiben Sie doch für immer auf Schloß Waldmanns!“

Verständnislos starrten ihre großen Augen ihn an.

„Mit Mama und Wänter?“

„Nein, Ellen! Ohne Ihre Mutter und Ihren Bruder!“

„Als meine liebe kleine — Braut!“

Sie stieß einen leisen Schrei aus.

„Als — als — Ihre Frau?“ wiederholte sie verwirrt.

„Aber Sie sagten doch — Sie sagten doch, Ihr Herz gehörte einer — einer —“

„Mein Herz gehörte einer Toten — ja, Ellen“ vollendete er ernst. „Vielleicht wird es ihr zum Teil noch lange gehören. Aber — ich fühle es — wenn irgend ein Mensch mir mein verlorenes Glück wiederbringen kann, so bist du es, du liebes, kleines Mädchen...“

„Antworte mir, Ellen! Willst du meine liebe kleine Braut werden?“

Groß, forschend blickten die braunen Mädchenaugen in die seinen.

Dann schmeigte das junge Geschöpf, ohne ein Wort zu sagen, das Köpfchen an seine Brust.

Er aber beugte sich voll Mühsal über sie und drückte die Lippen in das duftige braune Vordenhaar.

Als das Mädchen den Kopf wieder hob, glänzten in ihren Augen diese Tränen.

Doch nur kurze Zeit dauerte diese, dem Bildfang ganz ungewohnte Nüchternheit. Schon wieder weiterleuchtete der alte Übermut aus ihren schelmischen Blicken.

„Wir sind also jetzt verlobt?“ jubelte sie. „Nicht verlobt? ... O, was wird Mama und Wänter! Und

Günter! Und — der Bräutigam von Bormund, der mich immer noch wie ein einfältiges Kind behandelt! ... Verlobt! Verlobt!“

Sie warf Hans-Joachim eine Ruchhand zu und tanzte, die Arme grazios über dem Kopf erhoben, davon.

Hans-Joachim sah ihr lächelnd nach. Welch liebes, herziges Geschöpf! —

Der junge Schloßherr beabsichtigte, seine Verlobung mit Ellen v. Soltan noch geheim zu halten, bis die Gäste in einigen Tagen Schloß Waldmanns verlassen haben würden. Trotzdem munkelte man bereits hier und da davon, vielleicht aufmerksam geworfen durch verständnisvolle Blicke zwischen den beiden.

aufgefangene leise Worte — ohne jedoch so ganz glauben zu wollen. Man hatte ja das liebliche Mädchen so einfach und natürlich gab und nie in den Vordergrund drängte, kaum als voll angesehen.

Nur der Baron Klimar v. Berthold und seine Gemahlin erhielten von der Verlobung Kenntnis, da Hans-Joachim es für seine Pflicht hielt, diese beiden nicht im Dunkeln tappen zu lassen.

Madame Volos But übersteht jede Grenze. Alle gutgemeinten Beschwichtigungsversuche ihres Gatten, daß doch die kleine Ellen v. Soltan sehr hübsch, hochgebildet, gesund und aus guter Familie sei, prallten an ihr ab.

„Papperlapapp! Keinen Pfennig Vermögen besitzt sie! Eine Bettelprinzessin!“

Doch der „gute Klimar“ mußte zum erstenmal in seiner Ehe mit der ehemaligen Tänzerin Solo Dumont auf. Mit einer Energie, die niemand dem blasierten Lebemann zugetraut hätte, erklärte er, die „arme rosige Ellen v. Soltan“ wäre ihm eine willkommene Schwiegertochter als die reiche schwarze Mercedes Arstides.

Und Madame war so verblüfft über diese Kühnheit, daß sie sogar vergaß, ihrem Gorn und ihrer Empörung darüber Luft zu machen. —

(Fortsetzung folgt.)

Die neue Regierung.

Nach Ueberwindung größter Hindernisse ist die neue Regierung gebildet worden. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

Reichskanzler: Dr. Wirth (Ztr.), Vizekanzler u. Reichsschatzminister: Bauer (Soz.), Reichsminister des Innern: Dr. Gradnauer (Soz.), Reichsarbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.), Reichsernährungsminister: Dr. Hermes (Ztr.), Reichswirtschaftsminister: Robert Schmidt (Soz.), Reichsjustizminister: Schiffer (Dem.), Reichswehrminister: Dr. Gessler (Dem.), Reichsverkehrsminister: Groener. Das Reichsfinanzministerium und das Ministerium des Auswärtigen sind zur Zeit noch unbesezt. Dr. Wirth wird das Reichsfinanzministerium provisorisch weiterführen. Für das Außenministerium werden genannt: Herr v. Bergen, der deutsche Gesandte beim Vatikan und Staatssekretär Dr. Bergmann, der bisherige Vorsitzende der deutschen Kriegskostenkommission in Paris.

Der neue Reichskanzler Dr. Wirth war seit Erzbergers vor einem Jahr erfolgten Rücktritt Reichsfinanzminister. Seine Betrauung mit der Kabinettsbildung ist vor allem auf die Initiative des Reichspräsidenten Ebert zurückzuführen, der ihn im gegenwärtigen Augenblick als die zum Reichskanzler bestgeeignete Persönlichkeit betrachtete. Der Vizekanzler Bauer gehörte bereits als Arbeitsminister und Schatzminister früheren Kabinetten an und war von der Unterszeichnung des Versailles Friedens bis zum Kapp-Putsch Reichskanzler. Der neue Minister des Innern Dr. Graf v. Helldorf, der an die Stelle des Demokraten Koch tritt, war nach der Revolution Ministerpräsident in Sachsen. Reichsarbeitsminister Robert Schmidt war schon in früheren Kabinetten Arbeitsminister und Wirtschaftsminister. Die Minister Dr. Hermes und Gieseler gehörten bereits dem bisherigen Kabinetts als Leiter ihrer Ressorts an. Dr. Brauns hat das Arbeitsministerium, auf das die Sozialdemokraten ebenso wie auf das Ministerium des Innern den größten Wert legen, mit dem Wirtschaftsministerium verknüpft. Minister Dr. Gieseler war bereits Mitglied der bisherigen Regierung. Herr Schiffer hat früheren Kabinetten bis zum Kapp-Putsch als Finanzminister, Justizminister und Vizekanzler angehört. Das neue Kabinettsmitglied, Minister Dr. Gieseler, ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Das neue Cabinet ist eine Minderheitsregierung, die sich auf das Vertrauen der Majorität des Volks-Partei und der Unabhängigen stützt. Die Versuche, die U. S. P. ebenfalls in die Regierung zu ziehen, scheiterten an dem Widerstand dieser Partei, die sich weigerte, in eine Verbindung mit einer blutigen Partei zu treten.

Der erste schwere Schritt der neuen Regierung wird die Annahme des Londoner Ultimatus sein. Nach Berliner Mittheilungen ist das Reichskabinettn unmittelbar nach Schluss der Reichstags-Sitzung aufzuzukommen, um Wortlaut der Note an die Allirten, in der die Annahme des Ultimatus ausgesprochen wird, zu befehlen. Die Note wird dann sofort nach London, Paris und Rom telegraphirt werden.

Innerhalb der Parteien, die für die Annahme
mühen, und innerhalb der neuen Regierung herrscht
in Zweifel darüber, daß die Unterzeichnung des
Umtauschs nur dann einen Zweck habe, wenn die Ent-
waffnung der bayerischen Einwohnerwehren innerhalb
der gesetzten Frist (bis zum 30. Juni) restlos durch-
geführt worden ist. Erfolgt sie nicht, so ist trotz un-
ser Unterschrift die Befestigung des Ruhrgebietes un-
meidlich. Die ablehnende Haltung Bayerns in der
Entwaffnungsfrage ist bekannt. Falls die bayerische Re-
gierung ihre Stellungnahme nicht ändern sollte, bleibt
die Art der Entwaffnung Geheimnis der Reichsregie-
rung.

Annahme des Ultimatums.

Die Sitzung des Reichstages.

Präsident L ö b e eröffnet die Sitzung mit
er kurzen Ansprache.

Danach erhält das Wort

Reichskanzler Dr. Wirth:

Der Herr Reichspräsident hat mich ersucht, die Ra-
ttsbildung zu übernehmen. Ich habe geglaubt, in
r so entscheidungsschweren Stunde mich diesem Rufe
versagen zu dürfen.

Die Aufgabe in dieser schweren Stunde ist, die Entscheidung des Reichstages über das Ultimatum der alliirten Regierungen herbeizuführen. In eingehenden Verhandlungen haben Sie sich Ihre Meinung über Inhalt und Bedeutung des Ultimatus gebildet. Im Hinblick auf den Lauf der Frist muß ich Sie bitten, Ihrer Meinung eine unverzügliche Entscheidung Ausdruck zu geben. Es bleibt uns keine andere Möglichkeit als Annahme oder Ablehnung; so haben es die Sieger befohlen. Das Ja bedeutet, daß wir uns bereit erklären, die schweren finanziellen Lasten, die man Jahr für Jahr von uns fordert, in freier Arbeit zu tragen. Die Ablehnung aber würde bedeuten: Zwangsvollstreckung unserer ganzen Volkswirtschaft, Sklavenarbeit unter dem schändlichen Dajonette, Auslieferung der Grundbesitzer unserer ganzen industriellen Thätigkeit; Zerreißung unseres ohnehin so stark geschwächten Wirtschaftszusammenhangs und Lähmung unseres ganzen Erwerbslebens in die Folge. Aber noch ungeheuerlicher könnten die Wirkungen für die politische Existenz unseres Reiches ausfallen. Es steht mehr als Geld und Gut auf dem Spiel! (Zustimmung.)

handelt sich um die ganze Zukunft unseres hartgeprüften, geliebten Vaterlandes.

all auch bei der Nothten.) Um das Reich und
e Einheit zu retten, deutsches
vor der Gefahr feindlicher In-
zu bewahren und die deutsche
heit zu erhalten (Gelächter bei den Rom-
), nimmthe deutsche Regierung
Ultimatum an. (Bewegung.)
Die müssen beschließen.

Wir wissen, daß mit dieser Annahme gewaltige
 für die Gestaltung unseres Wirtschaftslebens
 sind, wissen vor allem, daß die Wirkungen
 der weltwirtschaftlichen Eingliederung Deutschlands
 notwendig schwer sein werden. Die Verantwort-
 für die weltwirtschaftlichen Folgen des Ultimor-

nims liegt bei der Gegenseite. Ueber eines aber müßte volle Klarheit und volle Aufrichtigkeit herrschen: Zwecklos wäre es, das Ja auszusprechen ohne den ernstesten und entschlossenen Willen, das Aeußerste anzubieten: um den uns auferlegten Lasten gerecht zu werden! (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Nur durch Leistungen können wir unsere Gegner von der Aufrichtigkeit unseres Willens überzeugen. Die Majorität geäußerte Besorgnis, daß es auf jeden Fall — mögen wir unterzeichnen oder nicht — zum Einmarsch kommen werde, findet in dem Ultimatum keine Stütze. Daß wir in dieser schicksalschweren Entscheidung unseren Blick auch auf

Oberschlesien

lichten, bedarf keiner Begründung. In dieser Hinsicht vertrauen wir fest auf das Ergebnis der Volksabstimmung. (Beifall.) Worauf es jetzt ankommt, ist, daß die aliierten Regierungen den von polnischer Seite gemachten Versuch, eine allem Recht hohnsprechende vollendete Tatsache zu schaffen, nicht dulden werden.

Die neugebildete Regierung empfiehlt nach gewissenhafter Prüfung die Annahme des Ultimatums. (Wien: bei der Mehrheit.)

Abg. B e i s (Soz.): Im Auftrage der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion habe ich folgende Erklärung abzugeben:

Unter dem Druck der angekündigten militärischen Gewaltmaßregeln, angesichts des drohenden Verlustes lebenswichtiger deutscher Landesteile im Osten und Westen ist das deutsche Volk gezwungen, binnen kürzester Zeit ohne Vorbehalte und Bedingungen einen Plan zur Wiedergutmachung der Kriegsschäden anzunehmen, dessen dauernde und vollständige Ausführung für die arbeitende Bevölkerung nicht bloß Deutschlands, sondern ganz Europas die allerschwersten Gefahren in sich birgt. Die politische Verantwortung für Annahme und Ausführung des Ultimatums stiele nach Auffassung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion denjenigen Parteien zu, die am meisten zur Verlängerung des Krieges (vehementester Widerspruch rechts und in der Mitte, Zurufe aus der äußersten Linken) und zur Vermehrung ihrer Lasten beigetragen haben. Da aber jene Parteien trotz ihrer laut bekundeten nationalen Gesinnung schwerster Stunde versagen und auf ihrer Politik beharren, die unmittelbar zur Auslieferung deutscher Landesteile in feindliche Hand führt, hält es die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für ihre Pflicht an alle, die von den eigentlichen verantwortlichen Stellen im Stiche gelassenen Aufgaben mit zu übernehmen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat sich deshalb entschlossen, an einer Regierung teilzunehmen, die durch Annahme des Ultimatums Deutschland vor den unmittelbaren katastrophalen Folgen einer Ablehnung retten und den ehrlichen Versuch machen will, das uns auferlegte nach bestem Können zu erfüllen. Dieser Versuch allein kann noch den Weg öffnen, der aus dem Chaos einer militärischen Gewaltpolitik heraus zum wirklichen Frieden führen kann. Aus diesem Grunde sind wir bereit, die neue Regierung zu unterstützen.

g. Trimborn (3.) gibt im Namen der Fraktion des Zentrums folgende Erklärung ab: In der Ueberzeugung, daß es für die Erhaltung und für den Wiederaufbau Deutschlands keinen anderen Weg gibt als die Unterschrift der Reichsregierung, haben wir uns entschlossen, unsere Zustimmung zu ihr durch unser Ja zum Ausdruck zu bringen, womit wir gleich die Erfüllung unserer Entwaffnungsversprechen aussprechen.

Abg. Dr. Sirefemann (D. Vp.) verliest folgende Erklärung: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ist einmütig der Auffassung, daß die in dem Ultimatum und zugesetzten Leistungen von der deutschen Volkswirtschaft nicht getragen werden können, und die Substanz der deutschen Wirtschaft in einer Weise anzugreifen, daß dadurch der Niederbruch herbeigeführt werden würde. Selbst die Annahme des Ultimatums würde bei der Höhe seiner Bedingungen, der Erfüllbarkeit niemand garantieren kann, unter Umständen uns nicht davor bewahren, in absehbarer Zeit vor neuen Vergewaltigungen zu stehen. Aus diesem Grunde hat sich die Fraktion entschieden, daß das Ultimatum abzulehnen (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Hergt (D.-Nat.) erklärt als Sprecher der Fraktion: Es wiederholen sich die Weimarer Gänge: Kopflosigkeit, jäher Stimmungswechsel, Pfänglichkeit für alle blinden Gerichte. Die oberste Frage ist durch das Ultimatum in ein Stadium gekommen. Ich will wünschen, daß Hoffnungen der neuen Regierung in dieser Beziehung nicht wieder enttäuscht werden. Oberschießen muß nicht werden. Man verlangt nach der erlösenden. Darüber gleitet die Regierung hinweg! Wir werden immer als Mahner hervortreten, denn es handelt sich um geheiligtes deutsches Land! Wir haben uns nicht, die Forderungen des Friedensvertrages zu ernennen, aber man kommt mit immer neuen ungeheueren Forderungen. Frankreich will das Ruhrgebiet umher selbst willen. Auch wenn in der Entwaffnung es geschieht, was gewünscht wird, der Einmarsch wird nur aufgeschoben! Aber durch die Unterchrift genügt man einen Rechtsitt zum Einmarsch. Wir trennen Gegenwartsitt, sondern Zukunftsitt. Deutschland soll wieder einmal geachtet im Rate der Völker dastehen, dazu darf es mit der Unterzeichnung des Ultimatus nicht belastet werden. Es muß die Möglichkeit bestehen, die nationalen Kräfte des Volkes her zu sammeln. Dieser Schimmer von Hoffnung uns aufricht und gibt uns die Gewähr für eine re Zukunft. (Stürmischer Beifall rechts und zum auch auf den Tribünen, Bischof links.)

Abg. Ledebour (H.): Wir sind nach eingehender Würdigung der Gesamtlage zu dem Ergebnis gekommen, daß die Regierung das Ultimatum unter dem angebotenen gedrohten Zwangsaß annehmen muß. Die U. S. W. hat den Versailler Vertrag, auf den sich das Ultimatum stützt, als einen Gewaltsfrieden des siegreichen Imperialismus verurteilt; nicht minder verurteilen wir die wirtschaftlichen Forderungen des Ultimatus schwere Schädigungen sowohl für die deutsche Wirtschaft wie für die Arbeiterschaft aller anderen

Abg. Dr. Haas (Dem.): Nie hat ein Parlament vor einer so schweren Entscheidung gestanden wie vor dem Reichstag; sie ist vielleicht noch schwerer als die Entscheidung von Weimar. An die bayerische Regierung und das bayerische Volk dürfen die Bitte richten, uns zu helfen, daß alle Forderungen des Ultimatums erfüllt werden. Wir glauben, wir damit keine vergebliche Bitte tun. (Widerspruch der äußersten Linken.) Ist aber die Politik der Annahme beschloffen, so werden meine Freunde alle Politik unterstützen. (Lebh. Zustimmung.)

Im Laufe der nun folgenden überaus weitläufigen Rede vom Abg. Roenen (Rom.) verläßt der größte Teil der Abgeordneten und das gesamte Auditorium den Saal. Die Kommunisten sehen nach den Ausführungen ihres Sprechers den einzigen Rettungsweg darin, daß das Proletariat aller Länder die Sache selbst in die Hand nehme. (Gelächter.)

Abg. Dr. Heim (Vadr. Sp.): Wir stimmen
gen die Annahme des Ultimatums. Bei einer Dur-
führung der Ententeorderungen würde die ganze eu-
päische Kultur dauernd geschädigt werden.

Von den Nationen der Sozialdemokraten und der Zentrum wurde folgender Antrag vorgelegt: „Es ist zu wünschen, daß die Reichsregierung die von den alliierten Regierungen in deren Rote vom 5. Mai 1919 unter 1 bis 4 geforderte Erklärung abgibt.“

Die Abstimmung.

Innamentlicher Abstimmung wird der Antrag mit 221 gegen 175 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung angenommen. Dafür stimmen das Zentrum, die Sozialdemokraten, etwa die Hälfte der Demokraten und einige Abgeordnete der Deutschen Volkspartei.

Das Ergebnis wird von der Rechten mit Beifall angenommen, was wiederum lebhafteste Proteste der Mehrheit auslöst. — Schluß der Sitzung $\frac{1}{2}$ 1 Uhr nachmittags.

Deutsche Note an die Alliierten.

Berlin, 11. Mai. Dem deutschen Botschaftssekretär in London ist in der vergangenen Nacht folgende Note zur Übermittlung an Lloyd George telegraphisch übersandt worden:

Auf Grund des Beschlusses des Reichstages bin ich beauftragt, mit Beziehung auf die Entschliessung der vereinigten Mächte vom 5. 5. 21 namens der neuen deutschen Regierung, Folgendes, wie verlangt, zu erklären. Die deutsche Regierung ist entschlossen:

1. ohne Vorbehalt oder Bedingung ihre Verpflichtungen, wie sie von der Reparationskommission festgestellt worden sind, zu erfüllen,
2. ohne Vorbehalt oder Bedingung, die von der Reparationskommission hinsichtlich dieser Verpflichtungen vorgeschriebenen Garantien und Maßnahmen zu übernehmen und zu verwirklichen,
3. ohne Vorbehalt oder Verzug die Maßnahmen zur Abrüstung zu Lande, zu Wasser und in der Luft auszuführen, die in der Resolution der alliierten Mächte vom 29. 1. notifiziert worden sind, wobei die rüchständigen sofort und die übrigen in der vorgeschriebenen Zeit auszuführen sind,
4. ohne Vorbehalt oder Verzug die Aburteilung der Kriegsschuldigen durchzuführen und die übrigen unerfüllten, im ersten Teile der Resolution der alliierten Regierungen vom 5. 5. erwähnten Vertragsbestimmungen auszuführen.

Ich bitte die alliierten Mächte, von dieser Erklärung unverzüglich in Kenntnis zu setzen. gez. Wirtz. Dieselbe Note ist nach Paris, Rom, Brüssel und Tokio abgesandt worden.

Entente und Regierungsbildung.

Vertinag fragt im „Echo“, ob der Regierungschef Herr Scheidemann, Bauer, Müller, Fehrenbach oder ich heiße, ob die Mehrheitssozialisten an der Konstitution teilnahmen oder ob die Volkspartei sie erledige. Personal, das vorübergehe, ändere sich nicht. Das wisse die Liste der neuen Minister. Bauer sei eher als der Kanzler, Robert Schmidt sei Arbeitsminister und Scheidemann gewesen. General Gröner sei im Feld geblieben, genau wie Giesberts und Gehler. Dem General v. Seede verdanke man die große Macht, die heute noch ausübe. Man erinnere sich auch noch der alte, die Schiffer im Herbst 1920 geipielt hat. Alles müsse angeführt werden, um zu zeigen, daß die neuer Frankreichs nur gestungen ihre gerechten Verhtungen erfüllen.

Der „Petit Parisien“ schreibt, das Ministerium habe nur eine Mehrheit von 20 bis 30 Stimmen und könne infolge der Stärke der reaktionären Fraktion keine starke Regierung sein. Es sei nur lebensfähig, wenn man es von außen in seiner Aufgabe unterstützen würde. Das Ministerium stelle vielleicht in der nächsten Stunde die am wenigsten schlechte Kombination dar, wenn man es nicht Deutschlands Stimmes, Kaiserlich und Konsorten überlassen wolle.

Rekonstruktion des Preußen-Kabinetts?

Nach der Bildung einer neuen Regierungskoalition im Reich steht eine andere Zusammensetzung der Preussengouvernement außer Frage.

Wie das B. L. zu melden weiß, haben die Sozialdemokraten bei den Verhandlungen mit Dr. Mitt- über die Teilnahme an der Reichsregierung erklärt, daß eine Rekonstruktion der Regierung in Preußen unumgänglich sei. Severing dürfte danach wieder Minister des Innern werden, desgleichen dürfte der frühere Landwirtschaftsminister Braun und der ehemalige Kultusminister Hänisch wieder auf ihre Posten zurückkehren.

Die Unruhen in Oberschlesien.

Rundgebung der deutschen Parteien.

Die deutschen politischen Parteien und die Gewerkschaften erleiden folgende Grundabnahme:

In der dem deutschen Geschäftsträger am 7. Mai überreichten Note des Ministerpräsidenten Briand befindet sich der Satz: Der Grund der Unruhen ist ohne Zweifel in den aus deutscher Quelle veröffentlichten Nachrichten zu sehen, die in nicht zutreffender Weise melden, daß die Alliierten entschieden hätten, den größten Teil des Industrie- und Bergwerksbezirkes Deutschlands zuzuteilen. Dadurch ist der Zustand entseelt worden. — Als lebendige Zeugen der Geschehnisse stellen wir hiermit vor aller Welt fest, daß diese Angaben falsch sind. Nicht eine deutsche, sondern die in deutscher Sprache erscheinende „Grenzzeitung“ brachte am Sonntag, 1. Mai, durch eine Sonderausgabe diese angeblich falsche Nachricht. Es wurde auch kein Sturm entfesselt, sondern mit dieser Nachricht das Signal zu dem bis in alle Einzelheiten vorbereiteten Putsch gegeben. Wir müssen annehmen, daß Briand die „Grenzzeitung“, das Organ Korfants, für eine deutsche Zeitung hält.

Das Gewerkschaftshaus der freien Gewerkschaften in der Hinderburg, in dem sich Flüchtlinge aus dem ganzen Kreis befinden, wurde von einer polnischen Bande überfallen. Die Flüchtlinge wurden verjagt. Der Vertreter des Gewerkschaftshauses, der dem polnischen Führer erklärte, daß das Haus unter dem Schutz der Alliierten stünde, wurde damit abgewiesen, daß der Polenführer sagte, hier hätten die Interalliierten nichts mehr zu befehlen. Trotzdem erklärte der französische Kreisinspektor in seinem offiziellen Bericht an die Interalliierte Kommission, daß die Anordnungen der Interalliierten Kommission im Kreise strikte befolgt würden. Der Kreis ist nach wie vor von jeder Verbindung abgeschnitten und fest in der Hand der Polen.

Die Alliierten und Oberschlesien.

Die „Times“ melden aus Deutchen, Verhandlungen zwischen der interalliierten Kommission und den polnischen Aufständischen hätten zur Anerkennung der Korfants-Linie als Demarkationslinie der Aufstandsbewegung geführt. Die interalliierte Kommission übernehme die Verantwortung für die Oberaufsicht des Gebietes. Die Aufständischen erhielten jedoch die Kontrolle der Eisenbahnen. Wie die „Times“ weiter melden, ist die Demarkationslinie der Alliierten vollständig. In Deutchen befindet sich ein Bataillon französischer Jäger mit Tanks zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Trotzdem können die bewaffneten Aufständischen ungestraft die ganze Nacht die Stadt durch Schießereien wachhalten. Die Autorität des englischen Kommandeurs der Deutchen Kreise ist die vier Wände seines Hauses beschränkt.

Der „Times“ zufolge könne man die Erbitterung und die Entrüstung der englischen und italienischen Vertreter in Oberschlesien nicht schildern. Seit Monaten die Parteinarbeit der Franzosen zu den besten der Polen bekannt. Die Italiener, die über 40 Mann an Toten verloren hätten, würden gleichgültig verharren, wie das Blatt meint.

Polales und von Nah und Fern

Flörsheim, den 12. Mai 1921.

— Zur Auslieferung der neuen ganz unerhörten Papiervertheuerung im Zeitungsgewerbe diene folgendes. Dieser Tage erhielten wir unser übliches Quantum Zeitungspapier, welches im Frieden mit Fracht etwa 380 M. gekostet hat; diesmal, man denke sich die angenehme Überraschung, betrug die Fracht allein sechshundertundsechszig Mark und 90 Pf. — (664.90 M.)!! — Was das Papier erst kostet, darüber wollen wir heute lieber schweigen.

— Sum. Musikgesellschaft „Lyra“. Die Vereinsfamilienfeier der Lyra im Saalbau am vergangenen Sonntag verlief in der schönsten Weise. Der Saal war gleich von Anfang vollbesetzt. Der Vereinsvorsitzende ließ alle Erschienenen herzlich willkommen und dankte für deren zahlreichen Besuch. Alle Aufführungen gelangten in der musterhaften Weise zur Ausführung. Dieselben dauerten von 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr. Sodann dankte der Vorsitzende allen denen, die an den theatralischen Aufführungen teilgenommen haben. Die Gründer des Vereins hatten sich eingefunden und an reservierten Plätzen Platz genommen. Von 8 Uhr bis zur Feierabendstunde wurde das Tanzbein geschwungen. Möge solche schöne Vereinsfeier in steter Erinnerung bleiben. Mit Heil.

— Freiwillige Feuerwehr. Wie wir hören feiert am Pfingstsonntag, den 14. Mai 1921 ein Veteran im Feuerwehrdienst Herr Franz Kuhn sein 50jähr. Jubiläum als Mitglied der Feiw. Feuerwehr Flörsheim. 50 Jahre Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe, ein Beweis von hoher Hergensgüte und ein Beispiel für Alle. Wir wünschen dem Jubilar noch lange Gesundheit und Rückhalt. Die Kameraden versammeln sich am genannten Tage um 1/9 Uhr abends im Gasthaus zum Taunus.

— Die „Bereinigten Kameraden 1902“ veranstalten am Pfingstmontag im „Saalbau“ eine große öffentliche Tanzbelustigung, wozu sie freundlichst einladen. (Siehe nächste Nummer.)

— Der Ruin der deutschen Presse wird offenbar folgende Meldung: Mit dem 1. April sind folgende der neuen Papiervertheuerung nicht weniger als 20 Zeitungen und 62 Zeitungskorrespondenzen eingegangen.

Turnverein von 1861. Wie alljährlich veranstaltet der Verein ein Anturnen und zwar am 1. Pfingstfestabend beginnend mit einem Schülerwettbewerb, und Turnen der älteren Turner um den Vereinswanderpreis, den zur Zeit der Turner Lorenz Hartmann besitzt und bei evtl. Niederlegung in dessen endgültigen Besitz übergeht. Auf vielseitigen Wunsch findet für Turner über 35 Jahre ein Vereinswettbewerb über 15 Km. statt und wird um Anmeldungen hierzu bis zum 14. d. Mts. beim Turnwart gebeten. Das Turnen beginnt vorm. 9 Uhr und abends 7 Uhr findet beim Vereinsmitglied Franz Weisbacher Preisverteilung und gemütliches Beisammensein statt. — Am 2. Pfingstfestabend veranstaltet der Ver-

ein einen Familienausflug nach Mönchbruch in Begleitung der Vereinsmusik. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen und sind alle Freunde und Gönner des Vereins herzbl. eingeladen. Treffpunkt Gasthaus zum Hirsch. Abmarsch 12 Uhr.

Bekanntmachung.

Als gefunden wurde eine Uhrkette abgegeben. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 10 geltend gemacht werden.
Flörsheim, den 10. Mai 1921.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß Anträge betreffend Rückführung von bei den ehemaligen Feindestaaten lagerndem Gepäc, sowie Anträge auf Entschädigung für in Verlust geratenes Gepäc von der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene in Berlin S. W. Königgräberstraße 20 bearbeitet werden.
Derartige Anträge sind der Reichszentralstelle unverzüglich zuzuleiten.
Flörsheim, den 10. Mai 1921.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Samstag, den 14. d. Mts. vormittags 11 Uhr wird an Ort und Stelle in der Eddersheimerstraße hinter den Gemeindebaupläzen ein Grundstück welches sich zum Gartenbau eignet, auf ein Jahr verpachtet.
Flörsheim, den 12. Mai 1921.
Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung für 1921 findet in dem Schulsaal an der Grabenstraße hier an den nachbezeichneten Tagen und Stunden statt:

Am Dienstag, den 24. Mai 1921 nachmittags 2 Uhr Erstimpfung der Knaben, die im Jahre 1920 geboren, sowie derjenigen aus früheren Jahren, die noch nicht oder ohne Erfolg geimpft worden sind.

Nachmittags 3 Uhr die der weiblichen Erstimpfungen, sowie alle Restanten aus früheren Jahren.

Am Samstag, den 4. Juni 1921 nachmittags 2 Uhr Wiederimpfung für die Schulkinder, die im Jahre 1909 geboren, sowie der im Jahre 1907 und 1908 geborenen Zöglinge von öffentlichen und Privat-Anstalten, die noch nicht, oder nicht mit genügendem Erfolg geimpft worden sind.

Nachmittags 3 Uhr die der Schulkinder und Restanten aus früheren Jahren.

Die Nachschautermine finden für die am 24. Mai geimpften Kinder am Dienstag, den 31. Mai, und für die am 4. Juni geimpften Kinder am Samstag, den 11. Juni zu den gleichen Stunden wie bei der Impfung statt.

Die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge werden in den nächsten Tagen aufgestellt; dieselben sind genau zu beachten. Die Eltern oder Pflegeeltern, haben dafür Sorge zu tragen, daß die Impflinge pünktlich und rein gewaschen im Impflokal anwesend sind.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung auf Grund des Reichsimpfungsgegesetzes vom 8. April 1874.
Flörsheim, den 26. April 1921.

Die Polizeiverwaltung.
Laud, Bürgermeister.

Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Amt für Heinrich Willwohl, 6 1/2 Uhr Amt St. Johann für Christoph Hartmann.

Samstag 6 Uhr St. Messe n. Meinung (Schwesternhaus) 6 1/2 Uhr Amt für Barb. Leber geb. Reg.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 14. Mai 1921.
Sabbat: Kedoshim
7 30 Uhr Vorabendgottesdienst
8 30 Morgengottesdienst
9 30 Nachmittagsgottesdienst
8 45 Sabbatausgang

Gesangsverein Volkshilfsbund. Donnerstag Abend Singstunde im Rathhäuserhof.
Sportverein 09. Freitag Abend 7 Uhr Training der 1. und 2. Jgd. in Spielkleidung. 8.30 Uhr Spielerversammlung im Gasthaus zur Eintracht. Sämtliche jugendlichen Spieler müssen anwesend sein.

Sum. Musikgesellschaft „Lyra“. Donnerstag abends 8 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Beder.

Kathol. Junglingsverein. Freitag Abend 8.30 Uhr Versammlung. Flörsheimer Audoverein e. B. 08. Heute Abend 8.30 Uhr außerordentliche Generalversammlung bei Christoph Munk. Tagesordnung: Vorstands-Ergebnisse u. Satzungsänderungen.

Turnverein von 1861. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstag und Freitag für alle Turner und für Zöglinge. Mittwoch für Schüler auf dem Turnplatz. Bei schlechtem Wetter

sämtliche Turnstunden im Vereinslokal (Rathhaus) an den gleichen Tagen.
Freie Sportvereine. Samstag Abend 8 Uhr Versammlung im Saalbau. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung müssen alle Mitglieder, auch die passiven, erscheinen.
Bereinigten Kameraden 1902. Heute Donnerstag Abend 8 Uhr Versammlung im Stammlokal. Morgen Abend 8 Uhr Versammlung dabeist. Wichtige Tagesordnung.

Für unsere Gießerei

suchen wir noch einige
der Schule entwachsene

Lehrlinge

„Keramag“

Keramische Werke Altiengeellschaft.

Photographisches Atelier Samson & Co., Mainz

Grosse Bleiche 28 1/2 gegenüber dem neuen Brunnen

empfehltsich in allen modernen PHOTOGRAPHISCHEN ARBEITEN, AUFNAHMEN und VERGRÖßERUNGEN zu billigsten Preisen. VEREINE, CONFIRMANDEN und COMMUNIKANTEN

erhalten Ermässigung.

SAMSON & CO.

Atelier ersten Ranges

nur MAINZ — Grosse Bleiche

Bohnenstangen

äußerst billig.

Bersch & Jung, Rüsselsheim a. M.

Echte

Rohhaarmatraken

à 68.— M., Holzbettstellen mit Sprungrahmen und Keile, geb. à 250.— M., steil. Auflege-Matrasen m. Vollfüllung, prim. Drell, grau gestreift und rot à 425 M.

Möbel-Zentrale

Wiesbaden, Moritzstraße 28.
Außerordentlich gut gearbeitetes

Schlafzimmer

eichen, 2tür. gr. Schrank m. Kristallspiegel, Waschkommode mit echt. Marm. 2 Bettstellen, 2 Nachtschränken mit echten Marmorplatten, 1 Handtuchhänger, zwei Stühle, zus. für 3850 M.

Möbel-Zentrale Wiesbaden
Moritzstraße 28.

Eine guterhaltene eiserne

Kinder-Bettstelle

zu verkaufen.
Näheres im Verlag.

Metallbetten

Stahlrohrmatrasen, Kinderbetten
Polster an Federmann. Katalog frei
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Closettpapier

empfehlts

Heinrich Dreisbach.

Aus meinem reichhaltigen Lager

empfehle:

Für Damen:

Weißleinen-Halbschuhe 85.— 80.— 49.—
Schwarze Spangenschuhe 128.— 118.— 108.— 88.—
in verschiedenen Lederarten
Schwarze Halbschuhe in Chevreau und Boxkalf 95.—
Braune Halbschuhe verschiedene Farben 195.—
Schwarze Damenstiefel 178.— 165.— 155.— 145.—
mit Lacktappe 195.—
175.— 165.— 148.— 128.—

Braune Damenstiefel in verschied. Qualitäten

Für Herren:

Schwarze Schnürstiefel 195.— 175.— 165.— 148.—
Braune Schnürstiefel moderne Farben 275.— 255.— 198.—
in schwarz, braun und weiß in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Turnschuhe — Hauschuhe — Arbeitsschuhe

Grabenstr. 10 Simon Kahn, Flörsheim Grabenstr. 10



Eigene Herstellung!

Das bedeutet:
Prima Stoffe
Zum großen Teil
Mahlstoffe
Schicke Verarbeitung
Vorzügliche
Passform
Beste Zutaten

Elegante fertige Herren-Anzüge

in 1000facher Auswahl

Jetzt nur:

285.-, 365.-, 450.-, 540.-,
650.-, 775.-, 880.-, 950.-

Für junge Herren von 15 bis 20 Jahre
entsprechend billiger.

Frau

Löwenstein

Wwe.

MAINZ, Bahnhofstrasse 13, 1 Minute vom Haupt-
bahnhof. — Kein Laden. — Keine Schaufenster.
Verkauf nur 1. Stock.



Eigene Herstellung!

Das bedeutet:
Prima Stoffe
Zum großen Teil
Mahlstoffe
Schicke Verarbeitung
Vorzügliche
Passform
Beste Zutaten

Landwirtschaft.

Regelung des Verkehrs mit Getreide. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung beschäftigte sich mit dem Gutachten zur Regierungsvorlage über die Regelung des Verkehrs mit Getreide und erklärte es im Augenblick für unmöglich, die gebundene Wirtschaft durch die vollkommene freie zu ersetzen. Der Ausschuss sprach seine grundsätzliche Zustimmung zu dem auf dem Umlageverfahren aufgebauten Vorschlagsentwurf aus und hält u. a. die Berücksichtigung folgender Gesichtspunkte für erforderlich:

Die Erfassung einer genügenden Getreidemenge im Umlageverfahren steht und fällt mit der Haftung der Länder und Gemeinden für die Erfüllung der Ablieferungsobligationen der Erzeuger. Daraus ergibt sich die Bedeutung der Bestimmungen der Vorlage über die Form der Haftung und die notwendige Sicherung ihrer Durchführung, die keine Willkür erfahren dürfen.

Zur Beseitigung von Notständen und zur Verhinderung spekulativer Preissteigerungen muß die Beschlagnahme von Brotgetreidemengen ermöglicht werden.

Eine Note Korsantys.

Korsantys erklärte in einer Note an die Alliierten feierlich, alles getan zu haben, was in seiner Macht gestanden hätte, um den Aufstand zu vermeiden. zeteros unumwunden nach der Abstimmung hatte die Oberösterreichische Grenzzeitung die Vertreibung der Deutschen aus Oberösterreich gefordert, und unmittelbar vor Beginn des Aufstandes am 11. Mai hatte die Grenzzeitung in den phantastischen Ausdrücken gegen die Grubenbesitzer gehetzt. Daraufhin, also nicht spontan, wie Korsantys Note weiter behauptet, ist der Aufstand ausgebrochen. Ebenso unwahr ist die Behauptung, die Bewegung sei eine elementare; denn alliierte Offiziere haben dem Spezialkorrespondenten des „New York Herald“, Griffith, erklärt, die Aufstandsorganisation sei von langer Hand vorbereitet. Ebenso ist Korsantys Drohung, die Bergwerke und Industrieanlagen zerstören zu lassen, nicht vom Augenblick datiert, denn der oberösterreichische Spezialkorrespondent des „Pariser Journal“, Salsky, hatte bereits am 27. März diese Drohung in seinem Blatte, wohl nicht ohne Fühlung mit Korsantys, angekündigt. Der diplomatische wie der militärische Feldzugsplan Korsantys' fand also längst fest.

(Nr. 629.)



Nr. 6088.
Modell für ein
kleines
kleines
kleines

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Freundinnen einer schönen Handarbeit dürfte unsere Wamsbluse willkommen sein, die aus sandfarbenen Stoff, durch eine reiche orientalische Buntstickerei verziert wurde, zu der das Bügelmuster zu 6 M. vorrätig ist. Im Rücken geschlossen und völlig lose gehalten, drapiert sich die Bluse in leichten Querfalten in Taillengegend um den Körper. Die Halbhärmel sind angeknöpft und geschlitz und mit der gleichen Borte wie der untere Rand verziert. Der einem Futterleichen angelegte Rock zeigt eine leichtere rechte Vorder- und Hinterbahn, während die Seitenbahnen in Plisseeform geordnet sind. Favoritschnitt in 96, 100, 108, 116 cm Hüftweite zu 3,25 M., für die Bluse in 80, 84, 88, 92, 96 cm Oberweite zu 2,25 M. durch die Internationale Schnittmanufaktur, Dresden-N. 2, oder deren Agenturen zu beziehen.

Wohnzimmer, Hand- und Küchen-
Spiegel, Gallerie, Portierenstangen,
Ziertische, Paneelbretter, Bücherbretter
Möbellager Ph. Mitter, Eisenbahnstr. 32.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide- la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main,
Telefon 99

Pfingstangebot!

Besonders billige Schuhe!

Starke Lederpantoffel

für Damen und Herren 38-46

29.-

Sandalen

27-35

29.-

Leder-Kinderstiefel

27-35

48.-

Damen-Halbschuhe

mit Lacktappe

78.-

Damenschnürstiefel

Lacktappe

88.-

Herrenstiefel

118.-

Schuhhaus

Leo Ganz

Mainz, Schulterstraße 10

Nähe am Markt

BERLINER
ILLUSTRIERTE
ZEITUNG



David's extra billiges Pfingstangebot!

Nur solange Vorrat reicht! Günstigste Kaufgelegenheit.

Damen-Spangenschuhe schwarz mod. Form . . . M 65.-
Damen-Halbschuhe m. Lack, schwarz, halbh. Abf. . . M 78.-
Damen-Halbschuhe braun, echt Chevreau, eleg. Form M 135.-
Damensiefel schwarz Kindbox halbh. Abf. Lederbrandf. M 89.-
Damensiefel schw. R'Chevreau niedrigerer Absatz Gr. 38/42 M 98.-
Damensiefel schwarz echt Vorkalf mod. Form 1a. Qual. M 115.-
Herrensiefel schwarz Kindbox Gr. 40/46 . . . M 125.-
Herrenzugstiefel schw. Kindbox Gr. 40/46 gute Passform M 128.-
Herrensiefel rotbraun, Vorkalf, Gr. 40/46 . . . M 185.-
Kindersiefel braun Gr. 27/30 98.-, Gr. 31/35 . . . M 105.-
Kindersiefel schwarz, Gr. 27/33, Lederbrandsohle . . M 65.-
Kindersiefel Kindleder Gr. 27/30 extra billig . . M 42.-
Frauen-Feldschuhe Kindleder Gr. 36/42 extra billig M 52.-
Fußballsiefel von M 145 an

Große Auswahl in weiß und braun und Lack, Kinder
und Damenhalschuhe, Spangenschuhe und Siefel zu
bekannt billigen Preisen.

Schuhhaus Geb. David, Mainz
Ede Bebelsgasse Schulterstraße 35

Insulieren bringt Gewinn!

Käthi Ditterich

Flörsheim a. M. Kaufhaus am Graben

Strohhüte

für Herren, Knaben und Mädchen!

DAMEN-HÜTE

ANFERTIGUNG und UMAENDERN

Garnierte Kinderhüte für Mädchen
Südwest, Zipfelmützen,
Matrosenhüte, Knabenhüte

BAENDER — BLUMEN — FANTASIEN

STRUEMPFE für Damen, Herren u. Kinder
schwarz, braun, weiss und bunt.

Herrensocken, Kindersocken

Besonders zu empfehlen

Kindersocken Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8
Pr. 425 475 525 6— 675 750 825 9—

Extra billig:

Reinwollener blauer Cheviot per Mtr. 45.-

Gelegenheitskauf!

Wegen Aufgabe des Artikels

Sonntags-Hosen gute reelle Ware Mk 120.-

Für den Pfingstputz:

Putztücher 6.50, 5.95, 4.75.

Mandolinen

sind eingetroffen bei:

Heinrich Dreisbach

Karthäuserstraße 6.

Nach es ist ja kaum zu fassen,
Dah Du nie mehr lebst zurück,
So jung mußt Du dein Leben lassen,
Zerstört ist unser ganzes Glück!

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die
schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes gutes Kind,
unsere liebe Schwester, Enkelin und Nichte

Anna Maria Vogel

gestern Nacht 2 Uhr nach langem schweren mit großer
Geduld ertragenem Leiden im Alter von 14 Jahren
wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten in dem
Herrn entschlafen.

Um stille Teilnahme bitten:

die tieftrauernd Hinterbliebenen

i. d. N.: Familie Joh. Vogel 3.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 1/2 Uhr
vom Sterbehause Obermainstr. 34 aus statt. — Das
erste Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 6 Uhr.